

ERlebt... und wenn ich keine Zeit finde?

Thema - Teaser

Eigentlich müssten heutige Westeuropäer mehr Zeit haben als alle Menschen der Generationen vor uns. Durch technischen Fortschritt von Waschmaschine bis Internet und Smartphone verfügen wir über Zeitersparnisse hoch 3. Trotzdem nimmt unsere Gesellschaft enorm an Geschwindigkeit und einer Flut an Möglichkeiten zu Verpflichtungen und Zerstreuung zu. Ist es möglich wieder zu entdecken, dass wir Zeit geschenkt bekommen haben und sich von Jesus unterbrechen zu lassen, ohne Mönch oder Nonne zu werden?

Eisbrecher

- Schau Dir das Bild von der Kassette und dem Bleistift an. Wie hängen die beiden Dinge zusammen und was könnte das mit dem Umgang mit Zeit zu tun haben?
- Der Philosoph Virilo spricht von drei **Geschwindigkeitsrevolutionen**: Transportrevolution (weltweiter Transport von Gütern), Transmissionsrevolution (die ganze Welt wird durchs Internet herangeholt, ohne dass man sich bewegen muss), Transplantation (Körper und Technik werden verschmelzen). Welche Veränderungen erlebst Du in Deinem Umgang mit alltäglicher Zeit durch die „Transmissionsrevolution“ (Fernsehen und Fernkommunikation statt „selbst sehen“ und „face to face“- Begegnungen)?



Bibelstelle – Lies oder lest gemeinsam Lukas 10,38-42

Persönliche Fragen

- Wie würdest Du Dich als Persönlichkeit einschätzen – eher extro- oder introvertiert? Eher schnell oder langsam? Eher aktiv oder passiv? Eher Hörer oder Täter des Wortes Gottes?
- An welcher Stelle stolperst Du persönlich beim Lesen des Texts?

Fragen zum Einsteigen

- Welchen Stellenwert hat zur Zeit Jesu (und auch heute) Gastfreundschaft? Welche Bedeutung hat Beherbergung und Bewirtung angesichts von Lukas 10,8-9 und 1.Petrus 4,9-10?
- Jesus fällt nach Lk 10,42 ein „Besser als“-Urteil. Wann ist ein „besser als“ eine Abwertung, wann kann es nur eine Steigerung bedeuten? (Vergleicht dazu das „Besser als“ der Ehelosigkeit, die Paulus empfiehlt, vgl. 1.Korinther 7,8-9).

Tiefer bohren (siehe auch a-d Hintergründe und Erklärungen auf der nächsten Seite)

- Betrachtet das ganze Kapitel 10 des Lukasevangeliums. Wie verändert es Eure Sicht auf das Wort von Jesus an Martha, wenn man das Sendungswort an die 72 Jünger und das Samaritergleichnis vorauslaufend liest? (Hintergrund: Kontext als Botschaft umseitig)
- Wie ist es möglich heute Jesus zu begegnen und ihn „aufzunehmen“ oder auch zu beschäftigt zu sein, obwohl er in der Nähe ist? (Hintergrund Aufnahmeerzählung umseitig)
- Welche Normierung des Verhaltens von Maria wünscht sich Martha von Jesus? Könnt Ihr Marthas Ärger nachempfinden? (Hintergrund: Martha möchte Verhalten normieren umseitig)
- Zu welcher Alternative fordert Jesus Martha auf! Was bedeutet das für Deine Prioritätensetzung?

Impuls „Obwohl es in unserer Macht steht, dass wir uns nur um *eine* Sache... kümmern und uns nur *einer* Sache widmen... wollen wir uns lieber um *viele* Dinge kümmern und *vielen* Dingen eng verbunden sein“ (Epiktet, antiker Philosoph ca. 50-138 n.Chr.) → bitte wenden

Hintergründe & Erklärungen

a. Kontext als Botschaft

Lukas betont in seinem Evangelium, dass Jesus für die Armen und Bedürftigen gekommen ist, daher wird er auch als „Evangelist der Armen“ bezeichnet. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter ist Sondergut bei Lukas und steht direkt vor der Erzählung über Maria und Martha, die ebenfalls nur im Lukasevangelium überliefert ist. Lukas beginnt Kapitel 10,1-20 mit der ausführlichen Aussendung der 72 durch Jesus und dem Bericht der Euphorie der Jünger, wie sie in seinem Namen wirken können. Es wäre grundlegend irreführend, würde man vermuten, Lukas (oder Jesus) wäre Diakonie und Nächstenliebe nicht wichtig, sondern allein ein kontemplatives, abgeschiedenes, „spirituelles“ Leben. Sendung (Mission) und tätige Nächstenliebe (Diakonie) bilden die Botschaft des unmittelbaren Textzusammenhangs (Lukas 10,1-37). Die Begebenheit von Martha und Maria in diesem Kontext zu betrachten, bewahrt davor „Martha“-Typ (*vita activa*) und „Maria“-Typ (*vita contemplativa*) an Nachfolge oder Menschen zu charakterisieren, sondern der Begebenheit einen zweiten Blick zu schenken.

b. Aufnahmeerzählung

Lk 10,38 leitet eine Aufnahmeerzählung ein. Ganz im Sinne der Gastfreundschaft gegenüber Wanderpredigern (vgl. Lk 10,8-9) entsteht ein Bezug zur Aussendung der Jünger. Um eine „Aufnahme“ besonderer Art geht es im folgendem aber in einem tieferen Sinn: Wie nehmen Martha und Maria Jesus als Person und als Verkündiger des Wortes Gottes auf? Martha lässt sich von Jesus nicht unterbrechen, sondern ist mit „viel Dienen“ beschäftigt. Martha macht weiter wie bisher, obwohl Jesus bei ihr ist und sein Wort an sie richten möchte.

c. Martha möchte Verhalten normieren

Martha ist so überzeugt von ihrem Dienen, dass sie Jesus zum Schiedsrichter über das Verhalten ihrer Schwester Maria machen möchte. Jesus soll ihre Schwester zurechtweisen. Die Rede Marthas an Jesus ist selbstbezogen, gleich dreimal verweist sie auf sich „meine Schwester“ / „lässt mich die ganze Arbeit allein tun“ / „sie soll mir helfen“. (Lk 10,40). Martha möchte, dass Jesus das Verhalten normiert und zwar das Verhalten einer anderen Person, deren passives Verhalten sie wütend macht. Martha vermutet offensichtlich, dass Jesus auf ihrer Seite steht. An anderer Stelle stellt Jesus heraus, dass er gekommen ist zu dienen (nicht sich bedienen zu lassen; Lk 22,20). Aber Martha wird von der Antwort Jesu überrascht und irritiert worden sein, auch wenn wir ihre Antwort nicht kennen.

d. Jesus gibt ein klares Feedback

Jesus wird gegenüber Martha persönlich (doppelte Anrede mit Namen) und sendet eine „Du“-Botschaft an Martha. „Du bist wegen so vielem in Sorge und Unruhe“ (V.41). Die *Quantität* kritisiert Jesus und das *Sorgen!* Jesus maßregelt nicht generell Gastfreundschaft oder Hausarbeit, sondern stellt ein anderes Verhalten als „besser“ heraus. Es geht also nicht (!), um den einfachen Gegensatz von Aktion und Ruhe, Aktivität und Kontemplation, von Diakonie oder Lobpreis, sondern um die alternativlose Grundfrage: Bist Du bereit, auf Jesus zu hören und hat das Priorität? Lässt sich Martha von Jesus in ihren Sorgen und ihrer Geschäftigkeit unterbrechen und wählt sie, auf Gottes Wort zu hören? Denn Jesus hat Worte des ewigen Lebens (Joh 6,68). Jesus ist nicht irgendein Gast, der zu bewirten ist. Wenn Jesus einkehrt ist die Frage, wie ihm begegnet wird entscheidend.

- **Parallel:** Lest das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld, besonders Lukas 8,14! Wie können Sorgen, Reichtum und Zerstreuungen wie Dornengestrüpp wirken und die Bereitschaft auf Jesus zu hören ersticken?
- **Challenge/Herausforderung:** Das Smartphone später anschalten und zur Bibel greifen am Morgen. Das Smartphone stumm schalten und beten am Mittag. Das Smartphone früher ausschalten und zum Gebetstagebuch greifen am Abend. Wer kein Smartphone benutzt, sucht sich eine entsprechende Challenge zu regelmäßigen Zeiten zur bewussten Begegnung mit Jesus.

Singt gemeinsam „Auge im Sturm“, „Meine Zeit steht in deinen Händen“, „Jesus, öffne du mir die Augen“!

Hinweis: Dieses Arbeitsblatt entspricht dem Aufbau von Artikeln im Hauskreismagazin, das ich sehr empfehle. Die Rechte an diesem bisher nicht gedruckt veröffentlichten Material bleiben beim Autor. Zu dieser Hauskreiseinheit gibt es eine Predigt, die als Manuskript und Audiodatei zur Verfügung gestellt wird auf www.gemeinde-waldersee-strasse.de